

Die neue CDU

Vorbei scheinen die Zeiten, als eine kleine Gruppe – vornehmlich Männer – in den berühmten Hinterzimmern – beschlossen, wer was wird in der Union. Die Emanzipation hat bei der CDU etwas länger gedauert als bei anderen, aber nun sind Gegen- und Mehrpersonen-Kandidaturen plötzlich das normalste der Welt. Gleich drei Kandidaten für den Posten des Parteivorsitzes. Donnerwetter. Und wieder wurde es eine Frau. Selbst in Bayern, wo am 19. Januar Markus Söder die volle Macht erhält, neben Ministerpräsident nun auch Parteivorsitzender, will man, besser frau, die Partei reformieren. Frauen rücken stärker in den Fokus. Wenn es geht, bitte ohne Dirndl.

Im September 2018 stand zwar keine Frau als Gegenkandidatin für den Fraktionsvorsitz zur Verfügung, aber immerhin trat jemand gegen den Dauerfraktionsvorsitzenden Volker Kauder an. Das war ja fast Majestätsbeleidigung, war doch Kauder Merkels Mann, um die Fraktion hinter sich zu scharen. Und da tauchte plötzlich Ralph Brinkhaus auf, der nur parlamentarischen Insidern, aber keiner breiten Öffentlichkeit bekannt war. Und er gewann, was für die Unions-Fraktion ein Gewinn ist. Der knapp siebzigjährige Kauder, dessen behäbiger badischer Dialekt bei Interviews eher schlaffördernd wirkte, wurde durch einen fünfzigjährigen Youngster mit klarer Aussprache ersetzt.

Am 18. Januar bestand die Möglichkeit, den Neuen kennenzulernen. Auf Einladung der CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung von Tempelhof-Schöneberg nahm Brinkhaus am Neujahrsempfang im Rathaus Schöneberg teil.



Foto v.l.n.r.: Fraktionsvorsitzende unter sich: Matthias Steuckardt, BVV Tempelhof-Schöneberg, Ralph Brinkhaus, Bundestag, und Burkard Dregger, Abgeordnetenhaus Berlin.

Der Empfang fand im alt ehrwürdigen Ratskeller des Rathauses Schöneberg statt, der als Kulisse für die Fernsehserie Babylon genutzt wurde/wird, als Kantine des Polizeipräsidiums und als Aschinger am Zoo. Zu Empfängen dieser Art werden gesellschaftlich

relevante Gruppen einer Kommune eingeladen, und so saßen Sport- und Kulturschaffende, Kirchenvertreter und viele andere an den Tischen und knabberten Salzstangen und Kartoffelchips als Wartemahlzeit, bis das Buffet eröffnet wurde. Vor einem Buffet stehen naturgemäß einige Reden. Dazu gleich mehr.

Den ersten guten Eindruck, den Brinkhaus hinterließ, war der, dass er von Tisch zu Tisch ging und einen guten Abend wünschte. Das fanden alle sehr freundlich, aber mein der CDU angehörender Tischnachbar fragte mich, wer das denn sei. Da ist offenbar noch einiges zu tun, um den Bekanntheitsgrad zu erhöhen.



Dann ergriff – gut ausgeleuchtet – der Gastgeber Matthias Steuckardt das Wort. Mit besonderer Freude begrüßte er seine Parteifreunde, vor allem Bildungsstadträtin Jutta Kaddatz, aber auch Vertreter der anderen BVV-Parteien, wie SPD-Jugendstadtrat Oliver Schworck, den grünen Fraktionsvorsitzenden Rainer Penk und seinen Stadtentwicklungsstadtrat Jörn Oltmann sowie den Fraktionsvorsitzenden der FDP, Reinhard Frede. Frede hatte nichts zu befürchten, da sich die unvermeidliche Kritik an die Rot-Grüne Zählgemeinschaft, die den Bezirk „regiert“, richtete, vor allem an die Verkehrspolitik, deren Hauptziel es sei, in jeder Ecke des Bezirks eine Luftpumpe zu installieren.

Es folgte der Festredner. Brinkhaus stellte die großen Themen in den Mittelpunkt seiner Rede. Wohnungsbau. Vor allem aber den Zusammenhalt der Gesellschaft, den er für gefährdet hält. Zu oft redeten heute die Gruppen übereinander statt miteinander. Das führe zu einer Spaltung der Gesellschaft. Als Negativbeispiele nannte er die Entwicklung in den USA und Frankreich.

Brinkhaus beklagte, dass heute zu wenig von den Leistungsträgern gesprochen werde, also von der Mitte der Gesellschaft. Er erinnerte daran, dass Werte unsere Gesellschaft zusammenhalten und

paperpress newsletter

Nr. 561-18

19. Januar 2019

44. Jahrgang

beklagte die Verrohung der Sprache in den sozialen Netzen, aber auch in den Parlamenten. Scharfe Kritik übte er an den Talk Show des Fernsehens, in denen täglich alles schlecht geredet wird. Die Wahrheit sei jedoch, dass es uns gut gehe, wir aber trotzdem unzufrieden sind, weil immer daran gedacht wird, was in der Zukunft sein könnte. Den Brexit bezeichnete Brinkhaus als Wunsch der Briten, die Vergangenheit wieder zurückholen zu wollen.



Foto v.r.n.l.: Burkard Dregger, Dr. Jan-Marco Luczak, der Tempelhof-Schöneberger Bundestagsabgeordnete, Florian Graf, Kreisvorsitzender der CDU Tempelhof-Schöneberg, und Ralph Brinkhaus.

Viel zu wenig, so Brinkhaus, werde heute über Freiheit gesprochen. Sie ist im siebzigsten Jahr des Bestehens der Bundesrepublik Deutschland selbstverständlich geworden. Dennoch müsse man immer wieder über sie reden. Freiheit, so Brinkhaus, sei die DNA der Union.

Brinkhaus ging auch auf das Verhältnis zu anderen Parteien ein und sprach die anwesenden Fraktionsvorsitzenden der Grünen und der FDP direkt an. Ihm gehe es nicht darum zu beweisen, dass die anderen Parteien schlecht seien, sondern dass die eigene gut ist. Selbstkritisch räumte er ein, dass beim Thema Umwelt die CDU nicht gut genug gewesen sei. Er strebt eine ökologisch soziale Marktwirtschaft an, sozusagen als Koalitions-Offerte an die Grünen. Und wenn man dann noch digital hinzunähme, wäre auch die FDP dabei. Jamaika lässt grüßen. Die Partei, für die Freiheit und soziale Gerechtigkeit mehr als nur die DNA bedeutet, nämlich die SPD, kommt in Brinkhaus Plänen offenbar schon gar nicht mehr vor.

Natürlich durfte das Thema Europa angesichts der Parlamentswahl am 26. Mai nicht fehlen. Der Berliner Spitzenkandidatin Hildegard Bentele, deren politische Heimat Tempelhof-Schöneberg ist, wünschte Brinkhaus viel Erfolg. Die Europäische Union ist für Brinkhaus das größte Friedenprojekt in der Welt. Wer würde ihm da widersprechen wollen. Ebenso bei

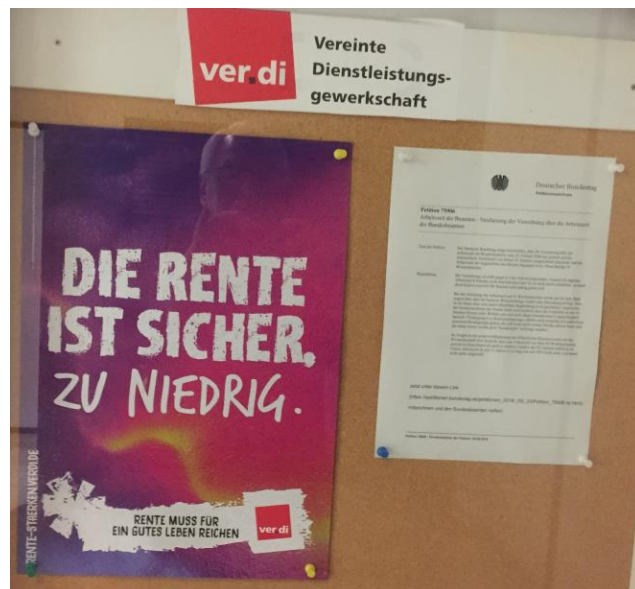
seinen Schlussworten. Wenn man auf die Jahrhunderte zurückblicke und auf die Menschen, die hier einst lebten, ohne zu wissen, dass dieser Ort mal Schöneberg heißen würde, muss man sagen, dass es einem Lottogewinn gleicht, heute im Hier und Jetzt leben zu dürfen, gemessen an denen, die schon hier gelebt haben. Wir sollten dankbar sein, dass es uns so gut geht.

Ja, Politiker sind auch dazu da, gute Laune zu verbreiten. Wer schon zum Frühstück schlechte Stimmung braucht, sollte in die Zeitungen schauen. Das hat nicht Ralph Brinkhaus gesagt, sondern der Autor dieses Beitrages hinzugefügt.

Apropos hinzugefügt. Das Rathaus Schöneberg ist ein imposantes Gebäude. An jeder Ecke denkmalgeschützt.



So auch offenbar dieser Schaukasten am Eingang des Ratskellers. Kaum zu glauben, dass der Personalrat nichts mitzuteilen hat. Was aber ist mit der ÖTV? Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr ging 2001 in die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di auf. In Schöneberg ehrt man das Andenken an die guten alten ÖTV-Zeiten.



Einen Meter weiter rechts, dann der ver.di Schaukasten. Rente muss für ein gutes Leben reichen. Da sind wir uns ja wieder einig.

Ed Koch
auch Fotos